

Virtuelle Exerzitionen

Pater Nicolás Schwizer

Nr. 104 – 01, April 2011

Jesus begleiten

Am Anfang dieser Heiligen Woche möchte ich Sie einladen, Jesus zu begleiten, sich mit ihm zu solidarisieren, seine Passion zu aktualisieren. Denn es ist nicht genug, über diese großen Ereignisse um Jesus zu schreiben, sich zu erinnern und sie zu verehren.

Aber: Wie können wir ihn in seinem Leiden und seinem Tod begleiten? Wir können es tun, vor allem, wenn wir - aus Liebe zu ihm - tapfer unser eigenes Kreuz, unsere Schmerzen und persönlichen Leiden in allen Formen und Erscheinungen akzeptieren. Und wenn wir nicht allein alle Widrigkeiten unseres Lebens akzeptieren, sondern sie auch freudig dem Herrn anbieten .

Es ist so, dass Ostern nur durch das Leiden möglich wird. Es ist so, dass wir nur durch das Kreuz zur Auferstehung gelangen, wie Jesus und mit ihm. Unser Kreuz anzunehmen und darzubringen muss unser kleiner persönlicher Beitrag sein zur Erlösung der Welt, die Jesus durch sein Leiden und seinen Tod vollbrachte.

In der Messe, wenn wir Gott die Opfertgaben Brot und Wein darbringen, lade ich Sie ein, auf den Hostienteller auch Ihr eigenes Leiden, Ihr persönliches Kreuz zu legen, damit Gott es annimmt, zusammen mit dem Leiden und dem Kreuz seines Sohnes Jesus Christus. Es bedeutet jener Anrufung Leben zu geben, die wir nach der Wandlung in der Messe alle zusammen sprechen: „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“

Was bedeutet das? Es ist nicht alleine die Erinnerung und die innere Teilnahme an seinem Tod. Es verpflichtet uns auch, seinen Tod in unserem täglichen Leben zu verkünden. Täglich müssen wir uns bemühen, der Sünde und dem Egoismus zu sterben. Was ist es, das sterben muss in mir? Welche Dinge machen mir die Hingabe meines Herzens, die Übergabe meines Willens so schwer?

In der Messe gehe ich mit Christus zum Kreuz und ich lasse mich daran annageln. Aber dann muss ich am Kreuz angenagelt bleiben, während des Tages und der Woche, bis zur nächsten Messe.

Ich muss den Tod des Herrn während des Tages verkünden.

Ich muss während des Tages zeigen, dass ich meinen Willen vollständig dem Willen des Vaters übergeben habe. Ich muss es zeigen es durch die kleinen Opfer und täglichen Entsagungen, die Gott und die anderen von mir fordern.

Wenn ich nicht dazu bereit bin, unter dem Kreuz, dann lasse ich Christus alleine mit seinem Kreuz, dann verzichte ich darauf, den Tod des Herrn zu verkünden.

Und der Sinn all unserer Anstrengung, unseres täglichen Kampfes ist immer der gleiche: Wie in der Wandlung während der Messe Brot und Wein sich in Leib und Blut des Herrn verwandeln, so werden auch wir verwandelt in Christus. Das Geheimnis des Kreuzes in unserem Leben ist das Geheimnis einer heiligen Verwandlung, einer Christuswerdung und Vergöttlichung. Und in dem Maße, in dem wir Christus gleichgestellt werden, sehen wir mit anderen Augen das Leid, alle täglichen Schwierigkeiten, allen Ärger und Sorgen, alle kleinen täglichen Kämpfe. In der Tiefe der Seele hört das alles auf, uns unglücklich zu machen.

Das Herz ist in Gott, obwohl die Augen voll Tränen sein können. Es bleibt in Frieden, gelassen, glücklich. Wie sehr ersehnen wir diese Verwandlung! Mit der Zeit wird sie Wirklichkeit. Die Seele wird erfüllt von Gott. Dann werden nicht mehr wir leben, sondern Christus wird in uns leben.

Und in der Verbindung mit Seinem Opfer werden auch unsere Gaben verwandelt und werden unendlich reiche Früchte bringen.

So wird unser Einzug in das himmlische Jerusalem, am Ende unseres Lebens, so voller Jubel und Glück sein wie der Einzug des Herrn, an den wir uns am Palmsonntag erinnern.

Fragen zum Nachdenken:

1. Beklage ich mich über meine Kreuze?
2. Gehöre ich zu denen, die denken oder sagen: Herr, warum ich?
3. Opfere ich meine Kreuze während der Messe auf?

Übersetzung: Dorothea Maxein, Neuwied, Deutschland